

Mond, um die Sonne. Wie der Mond als dunkler Körper während seiner Umdrehung um die Erde Phasen zeigt, so würden solche, vom Monde aus gesehen, auch an der nicht selbstleuchtenden und von der Sonne beschienenen Erde sichtbar sein. Ebenso hat man an dem hellen Morgen- und Abendstern, der Venus, sowie an dem stets in nächster Nähe der Sonne sich aufhaltenden, darum nur selten sichtbaren Merkur Lichtgestalten wahrgenommen. Beide Sterne, wie auch der Mond und (scheinbar) die Sonne, verändern ihre Stellung stetig zu den Fixsternen, die stets dieselbe Stellung zuein-

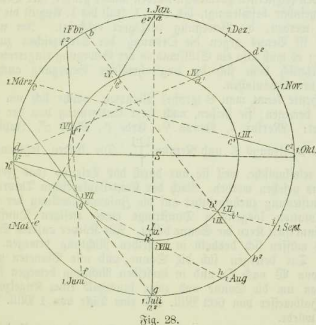


Fig. 28.

ander einnehmen; ebenso ist das auch zu allen Zeiten an Mars, Jupiter und Saturn wahrgenommen worden. Man nannte diese Sterne darum schon früh Planeten¹, d. h. Irr- oder Wandelsterne. Verfolgt man den Lauf z. B. der Venus, und zeichnet ihre Orte am Himmelsgewölbe nach den Angaben eines astronomischen Kalenders im Himmelsgradnetz ein, so findet man, daß die Bewegung nicht gleichmäßig, sondern teils beschleunigt, teils verzögert, teils recht-, teils rüdläufig² ist und dabei zuweilen Schleifen beschreibt. Diese Ungleichmäßigkeiten finden ihre einfache Erklärung, wenn auch bei ihr, wie bei der Erde, eine Umdrehung um die Sonne angenommen wird.

¹ planetarisch = umherirren.

² rüdläufig = in der Ordnung der Zeichen, rüdläufig = gegen dieselbe.